

Kaffee KLATSCH

Nr. 37
Juli '15

Info der Kaffee-Kampagne El Salvador



la cortadora

Kaffee für Land und Freiheit

www.cafe-cortadora.de

Adiós Arábica?

Die Auswirkungen des Klimawandels in El Salvador

Seit über 20 Jahren werden nun die Auswirkungen und Folgen des Klimawandels infolge der Erderwärmung diskutiert. Ein sogenanntes 2 Grad-Ziel wurde formuliert und gerade auch wieder bei der G 7 Gipfel-Show erneut festgehalten. Doch lässt sich das überhaupt noch einhalten?

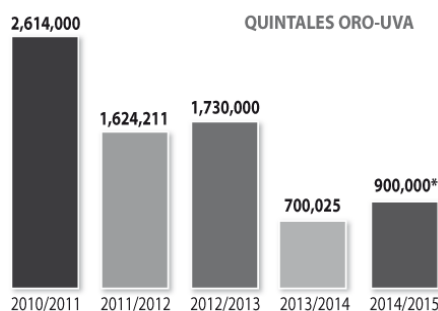
von Jan Braunholz

Die konkreten Auswirkungen auf El Salvador sind jetzt schon stark sichtbar. Einer Untersuchung des Umweltministeriums MARN zufolge hat in den letzten 6 Dekaden die Durchschnittstemperatur um 1,3° Celsius zugenommen und für die nächsten 6 Dekaden wird eine Zunahme von 2° bis 3° Celsius prognostiziert, falls die Bemühungen greifen, den Temperaturanstieg einzudämmen. In den letzten 6 Dekaden gab es einen Anstieg des Meeresspiegels um 8 cm, mit schon jetzt erkennbaren starken Erosionsfolgen an den Küsten El Salvadors.

Bei den Niederschlägen stieg auch die Zahl der Starkregen-Ereignisse (100 mm in 24 Std. und mehr als 350 mm in 72 Std.) deutlich an. Gab es in den Dekaden der 60er-/70er-Jahre jeweils nur ein Ereignis, so waren es in der ersten Dekade des neuen Jahrtausends schon acht. Sie kommen nun

auch vom Pazifik und nicht mehr nur vom Atlantik wie in den früheren Dekaden. Die ökonomischen Folgen sind gravierend, z.B. brachten innerhalb von 24 Monaten die drei Stürme Ida, Agatha und der tropische Sturm 12E einen Verlust von 1,3 Milliarden \$ USD, ca. 6% des BIP im Jahr 2011. Der tropische Sturm 12E im Oktober 2011 hat auch die Ausbreitung der Roya-Pilz-Seuche erheblich forciert und zu großen Ernteverlusten geführt. Allein bei der Ernte 2013/14 gab es laut PROCAFE einen Verlust von 117,8 Millionen \$ USD (siehe unten Grafik vom Consejo Salvadoreño del Café).

Producción cafetalera en los últimos cinco ciclos



* Proyección con datos hasta el 15 de marzo de 2015

Fuente: Consejo Salvadoreño del Café

Wir haben ein Problem...

Liebe Freundinnen und Freunde des La Cortadora-Kaffees,

In El Salvador wird der Bio-Kaffee von Kooperativen inzwischen richtig knapp.

Wir haben uns also vor Ort auf die Suche nach neuen Quellen gemacht. Siehe den Bericht von Ulf.

Jan beleuchtet in seinem Beitrag die Folgen des Klimawandels für den Kaffeeanbau in El Salvador.

Wer all das einmal selbst sehen möchte, dem sei unsere Kaffeereise empfohlen (s. Kasten Seite IV).

Sommerliche Grüße

Eure Kaffeekampagne El Salvador

In der Studie „Coffee Under Pressure“ des CIAT (International Center for Tropical Agriculture) werden die Auswirkungen des Klimawandels auf Mittelamerika/Mexico bis zum Jahre 2050 beschrieben: Laut den Klimawandelmodellen bedeutet das in El Salvador einen Rückgang der durchschnittlichen Jahresregenmenge um ca. 36 mm, einen langsamen, kontinuierlichen Temperaturanstieg um 1,1° Celsius bis 2020 und eine progressive Zunahme um 2,1° Celsius bis 2050 in den Kaffeeanbaugebieten.

Die optimale Anbauhöhe für Arabica-Kaffee wird dadurch nach oben verschoben: von derzeit 700-1700 Meter auf 1000-1700 Meter. Die Eignung für Arabica wird besonders im Bereich 700-1000 Meter zurückgehen, und da die Anbauhöhe ja geographisch begrenzt ist, wird der Arabica-Kaffeeanbau abnehmen. Alternativen zum Kaffee müssen sich die Anbauer insbesondere in den tieferen östlichen Regionen El Salvadors wie San Miguel und Usulután suchen. CIAT schlägt hier vor, längerfristig u.a. auf Orangen, Avocado, Mango, Hirse und Bohnen auszuweichen. In Chalatenango, La Libertad und Ahuachapán werden geeignete Arabica-Anbauflächen bleiben, wenn sich die Kaffeepflanzer an die sich verändernden Verhältnisse anpassen und ihr Agro-Management umstellen.

In El Salvador haben insbesondere die Dürren in den Monaten Juli/August der letzten zwei Jahre zu erheblichen Problemen bei der betroffenen Landbevölkerung geführt. Es gab bei der Mais- und Bohnenernte 2014 einen Rückgang von 50-70% in der ersten Ernteperiode. Hinzu kommen die Ernteverluste von bis zu 70% bei Kaffee, ausgelöst durch die Roya-Pilz-Seuche. Insbesondere die temporalen Kaffeererntehelfer sind davon betroffen. Sie haben praktisch kein Einkommen mehr!

Das Welternährungsprogramm (WFP) hat im Dezember 2014 ein Nothilfe-Programm für etwa 37.000 betroffene Personen in El Salvador gestartet. Die Zahl der in Ernährungsunsicherheit lebenden Personen wird mit 480.000 bezeichnet. Insgesamt sind in

Mittelamerika ca. 2 Millionen Personen betroffen, wovon nun 500.000 für 3 Monate mit 20 Millionen USD unterstützt wurden. Auch die salvadorianische Regierungsinstitution Conasan (Nationaler Beirat zur Lebensmittel- und Ernährungssicherheit) und die NGO Oxfam Int. stellen Hilfsmittel gezielt für die betroffenen temporalen

anbaus in El Salvador zu sichern. Die vom MAG zugesicherten Hilfen für 7 Millionen Kaffeeseetzlinge kosten ca. 3,4 Millionen USD und reichen für 2800 Manzanas. Eine Zusage von weiteren 25 Millionen Kaffeeseetzlingen gibt es von ALBA-Alimentos. Sie sollen über Kaffeexporte nach Venezuela finanziert und verrechnet werden.

Der Investitionsbedarf ist also riesig und muss durch zusätzliche Kreditzusagen finanziert werden. Diese Kredite werden laut Aussagen von Präsident Salvador Sánchez Cerén von der Banco de Desarrollo de El Salvador (BANDESAL) kommen. Spezielle Kreditlinien für Kaffeeanbau gibt es auch über die MAG assoziierten Banco Hipotecario und Banco de Fomento Agropecuario.

Weitere Kredite könnten von NGOs kommen, wie z.B. Roots Capital aus den USA. Sie finanzieren weltweit mit ca. 100 Millionen USD Renovierungsprojekte von Kaffeekooperativen, so z.B. mit 2 Millionen USD die Kooperative SOPPEXCCA in Nicaragua, die auch MITKA-Handelspartner ist. Auch die US-NGO Catholic Relief Services (CRS) unterstützt schon seit vielen Jahren nachhaltige Kaffeeprojekte und hat gerade ein Kakao-Anbauprojekt in El Salvador gestartet. Das 25 Millionen-USD-Projekt wird vom MAG unterstützt und soll den von der Roya-Seuche betroffenen Kaffeebauern eine Alternative bieten und den Kaffee durch Kakao substituieren.

Adiós Arábica? Ganz so schlimm wird es nicht kommen, aber die Aussichten besonders für die tiefer gelegenen Kaffeeanbaugebiete im Osten El Salvadors sehen kritisch aus und die Kaffeeanbauer müssen

sich dort neue Strategien überlegen. Bei allen Anderen bedarf sehr großer Anstrengungen und Investitionen, um sich von der Roya-Krise zu erholen. Unser Hauptlieferant, die Bio-Kooperative Las Lajas muss auch Renovierungskredite von der Banco Hipotecaria aufnehmen und hofft im Jahr 2024/25 die Krise bewältigt zu haben. Ihre Anbaukapazität reduzierte sich von früher ca. 25-30 Containern auf 5 bei der letzten Ernte 2014/15. An die MITKA und uns werden davon dieses Jahr 3 Container geschickt.

Wir, die Kaffeekampagne El Salvador, unterstützen mit unseren geringen Mitteln auch ein Projekt der Flüchtlingshilfe Mittelamerika: Beim Kooperativenverband REDAPRODARE in der Region von La Palma/Chalatenango wird ein biologisches Pflanzenschutzmittel entwickelt, das auch im Kaffeeanbau eingesetzt werden kann. Bereits jetzt wird ein hochwertiger Bio-Dünger produziert und unter der eigenen Marke BioAmigo vermarktet. Neben den ca. 150 Kleinbauern-Familien von REDAPRODARE sollen die Pflanzenschutzmittel später die Landwirtschaft weiterer 2.000 Familien im Gebiet des Biosphären-Reservats Trifinio fördern. Die Stärkung der biologischen Landwirtschaft hier bedeutet eine nachhaltige Verbesserung der Ökologie El Salvadors und trägt zugleich zur Gesundheit der Bevölkerung bei: Die Region ist Quellgebiet des Rio Lempa, des größten Flusses Mittelamerikas, der die Mehrheit der hiesigen Menschen mit Trinkwasser versorgt.

Gerne könnt ihr das Projekt unterstützen: Infostelle El Salvador, Postbank Köln, IBAN DE 12 370100500332276507

Stichwort: Redaprodare

Quellen: CIAT Studie <http://dapa.ciat.cgiar.org/coffe-under-pressure/>

Die anderen Quellen und Artikel-Links findet ihr bei den Roya-Blogs auf unserer Homepage:

<http://www.cafe-cortadora.de>



Roya-Befall

Kaffeeernte Helfer zur Verfügung.

Auch im Kaffeeanbaubereich gibt es spezielle Hilfsprogramme, die dringend benötigt werden. Die Regierung hat am 6. Februar 2015 einen nationalen Kaffeepakt (Pacto Nacional De Caficultura) initiiert: Das Agrarministerium MAG unterstützt die von der Roya-Seuche betroffenen Kaffeeanbauer mit 7 Millionen pilzresistenten Kaffeeseetzlingen der Sorte Sarchimor und Catimor. Dies sind Kreuzungen der Arabica-Sorten Villa Sarchi und Caturra Rojo mit Hibrid de Timor, einer spontanen Kreuzung zw. Tipica Arabica und Robusta, die 1917 auf der Insel Timor entdeckt wurde.

Die Robusta-Kaffeesorten sind resistenter gegen den Roya-Pilz! Die resistente Sarchimor-Sorte wird in El Salvador Cuscatleco genannt; die resistente Catimor-Sorte Catic. Die Gesamthilfe des MAG umfasst 8,6 Millionen \$ USD für technische Assistenz und Fungizide. Einige der (ehem.) Bio-Kooperativen, wie z.B. Santa Adelaida, haben wieder angefangen, mit nicht organischen Fungiziden zu spritzen, und dadurch ihre Bio-Zertifizierung verloren. Zwar gibt es auch biologische Fungizide auf der Basis von Stab-Bazillen oder Mikroorganismen, aber wie erfolgreich sie gegen den Roya-Pilz sind, ist z.Zt. noch in der Erprobung. Einige Techniker meinen, sie seien nicht wirksamer als Caldo Bordelés, ein Kupfersulfat, welches im Bioanbau zugelassen ist.

Entscheidend für den zukünftigen Erfolg sind die Renovierungen der überalterten Cafetales mit Neuanpflanzungen, welche ausgesprochen kostenintensiv sind und gefördert werden müssen. 60% des Kaffeesektors sind betroffen, konkret ca. 130.000 Manzanas (1 Mz = 0,7 Hektar) von insgesamt ca. 218.000 Manzanas. Wenn man von einem Minimum von 4000 USD Renovierungskosten pro Manzana ausgeht, wäre das ein Investitionsbetrag von 520 Millionen USD, um die Zukunft des Kaffee-



Sarchimor-Setzlinge

Auf der Suche nach Bio-Kooperativenkaffee

Zur Erinnerung: von Ulf Baumgärtner

Zur Erinnerung: wir haben 1992/93 in Zusammenarbeit mit der MITKA angefangen, Kaffee aus damals noch „Agrarreform“-Kooperativen heißenden LPGs, die 1980 eben bei der Agrarreform entstanden waren, zu beschaffen und als Kaffee La Cortadora zu vermarkten – mit dem Ziel, diesen Sektor gegenüber dem privaten Kaffeesektor zu stärken, implizit auch gegenüber dem UCAFES-Sektor, in dem nach Art der Raiffeisen-Genossenschaften Kaffeebauern mit kleinen und mittelgroßen Plantagen sich zusammen tun, um gemeinsam zu verarbeiten und zu vermarkten. Erst ca. zehn Jahre später haben wir mit dem Biokaffee angefangen, was dadurch möglich wurde, dass einige der Agrarreform-Kooperativen auf biologischen Anbau ihres Kaffees umstiegen.

Indem die Agrarreform-Kooperativen per Gesetz dazu verpflichtet waren, das „Agrarreform“ aus ihrem Namen zu streichen und sich nur noch Asociaciones Cooperativas zu nennen, indem mehr und mehr von ihnen eingingen und indem im Gegensatz zu allen Nachbarländern in El Salvador kaum Biokaffee angebaut wird, sind wir (das heißt immer MITKA und Kaffeekampagne) in einen Lieferanten-Engpass geraten.

Daraus erwuchs die Aufgabe: Sich nochmals gründlich umzuschauen, ob es noch andere mögliche Lieferanten von Biokaffee gibt. Dazu habe ich im Frühjahr in El Salvador diverse Gespräche geführt.

17. März 2015: Telefonat mit Carlos Vargas, Koordinator des Trifinio-Projektes von BMZ/Flüchtlingshilfe Mittelamerika

Ich habe mit Carlos Vargas telefoniert und erfahren, dass es im Rahmen des Trifinio-Projektes zwei neue Kaffeekooperativen von Ex-Combatientes in der Nähe des Tourismus-Städtchens La Palma im Norden von Chalatenango gibt. Sie bauen den Kaffee organisch an, d.h. sie benutzen keinen Mineraldünger und keine Pestizide, sind aber nicht zertifiziert. Daraufhin habe ich Carlos Vargas geschrieben, ihm erklärt, wer MITKA und die Kaffeekampagne El Salvador sind, und dass wir nur zertifizierten Bio-Kooperativenkaffee kaufen können. Bisher ist kein weiterer Kontakt zustande gekommen, dann könnte man nach Details fragen.

19. März 2015: Besuch in Las Lajas und Gespräch mit dem Präsidenten, Germán Humberto Javier Chávez

Die Eltern von Germán waren Colonos in Las Lajas, als es noch Privateigentum war. Er ist hier aufgewachsen, war nur von 1976 bis 1980 in San Salvador, wo er sich mit „oficios varios“ durchgeschlagen hat. Im kommenden Juli geht seine Amtszeit als Präsident zu Ende; er kann wiedergewählt werden. Las Lajas, das die Bezeichnung

Agrarreform-Kooperative per Gesetz verloren hat, hat insgesamt 952 manzanas, von denen 400 mzs., die mit Bourbon bepflanzt sind, gegen die Roya herunter geschnitten und okkultiert werden, während die anderen 552 mzs., die mit Bourbon und Pacas bepflanzt sind, komplett erneuert werden. Pro Jahr wollen sie 100 mzs. neu pflanzen, wofür sie jeweils 333.300 Neupflanzen brauchen. Vom Landwirtschaftsministerium werden sie aber nur 25.000 Neupflanzen bekommen. 2015/16 wird es die erste Ernte der Neupflanzung geben. Die neuen Varietäten, die hier gepflanzt werden, sind: Castillo, Cuzcatleco, Catimor, die zur Gruppe der Sarchimores gehören. Die in El Salvador eingesetzte Varietät Sarchimor T5296 ist eine Kreuzung der Varietäten Villa Sarchi aus Costa Rica und Híbrido de Timor aus Portugal/Brasilien. Aus dem Sarchimor T5296 wird mit nachfolgenden Selektionen die Cuzcatleco-Varietät gezüchtet. Cuzcatleco kann schon nach zwei Jahren geerntet werden. Die Erträge sind hoch und die Qualität gut, wenn man die Kaffeesträucher gut ernährt und die Kirschen voll ausreifen lässt.

In Las Lajas wurden in diesem Jahr 2.700 quintales geerntet, was fünf Containern entspricht, von denen drei an die MITKA gehen. Im Durchschnitt hat Las Lajas einen Preis von 235 US-Dollar pro Quintal erzielt. Die Ernteverluste gegenüber dem Durchschnitt früherer Jahre betragen 70 Prozent. Laut Germán ist Las Lajas an einem Rahmenvertrag (carta de intención) interessiert, in dem gegenseitig garantiert wird, dass MITKA zum Beispiel 10 Jahre lang jedes Jahr mindestens einen Container kauft, und dass Las Lajas in diesen 10 Jahren auch jedes Jahr mindestens einen Container liefert.

20. März 2015: Besuch in Santa Adelaida und Gespräch mit dem Geschäftsführer, Rafael Melgar (Don Lito)

Don Máximo, der noch bis 2017 Präsident sein wird, ist bei einer Sitzung in Comasagua und hat Don Lito beauftragt, mit mir zu sprechen. Sta. Adelaida hat zur Zeit 120 Socias und Socios, und produziert Kaffee auf ca. 700 mzs. Bei der zurückliegenden Ernte hat sich das Ergebnis leicht auf 3.950 q verbessert; projektiert waren 7.000 q. Vier Container sind an OLAM in den USA verkauft worden, für 236 bis 245 US-Dollar/q, die restlichen zwei Container sollen in El Salvador selbst verkauft werden. An Royal in den USA und japanische Importeure wird nicht mehr verkauft. Der höchste Ertrag, den Sta. Adelaida je erzielt hat, lag bei 22.500 q. Don Lito meint, dass sie wieder auf 15.000 q pro Ernte kommen könnten. Zuletzt ist der ganze Cafetal mit Fungiziden und einem Pestizid gegen Nematoden gespritzt worden. Die Kooperative hat aber noch das Rainforest-Siegel, weil sie keine Pestizide des dreckigen Dutzends einsetzt.

In den letzten beiden Jahren sind 150 mzs. erneuert worden – mit Pacas, Catimor, Castillo und auch wieder mit Bourbon. Die Jungpflanzen haben 14 Zweige (bandolas) getrieben mit je drei Trieben, an denen die Blüten ansetzen. Die Kooperative will vor allem Erntevolumen, auch auf Kosten der Qualität, die z.B. bei Castillo niedriger ist als bei Bourbon. Diese, in El Salvador am meisten verbreitete Varietät, ist sehr gut, erfordert aber laut Don Lito „gut verwaltete“ Schattenbäume. Kommt zu viel Licht und Sonne auf die Kaffeesträucher, werden sie stärker vom Kaffeerost befallen. Dieses Jahr soll nichts erneuert werden, vielmehr will man die Pflanzen bei der Ausbildung neuer Zweige, Triebe und Blätter („material verde“, d.h. neue Pflanzengewebe) unterstützen. 2014 hat Santa Adelaida 200.000 Setzlinge gekauft; im eigenen Vivero stehen 30.000. Dieses Jahr soll nichts zugekauft werden, weil man keine neuen finanziellen Verpflichtungen eingehen, sondern die mittel- und langfristigen Kredite bei der Banco de Fomento Agrícola (BFA, früher haben sie mit der Banco Agrícola gearbeitet) ablösen will. „Im Rahmen des Möglichen erneuern.“, fasst Don Lito zusammen. Neben dem Export des eigenen Rohkaffees, macht Santa Adelaida noch die Erstverarbeitung für private Produzenten, d.h. die Verarbeitung von Kaffeekirschen zu Pergamino (für 10 US-Dollar/q) und/oder von Pergamino zu Oro Exportable, und verkauft weiterhin gerösteten Kaffee, in Bohne oder gemahlen, z.B. an das Parlament, die Nacionaluni UES, die Jesuitenuni UCA, das Wirtschaftsministerium, Privatfirmen und NROs.

Was eine mögliche Rückkehr zum Biokaffeeanbau betrifft, meint Don Lito, dass sich die 100 mzs. der Finca Los Castillos für den Bioanbau eignen würde, weil sie vom Rest der Kooperative sauber getrennt und am höchsten gelegen ist, so dass von oben keine Pestizide eingewaschen werden können. Die gesamte Plantage wieder organisch anzubauen, hält er nach den bisherigen Erfahrungen für zu kompliziert; dafür braucht man zum Beispiel an die 30.000 q Kompost. Don Lito selbst und der Verantwortliche für die Finca Los Castillos, Manuel Correa, würden sich wohl für die teilweise Rückkehr zum Bioanbau einsetzen. Gegenüber Karin hat sich auch Don Máximo dafür ausgesprochen. Don Lito meint, dass sie die fünf Mitglieder des Verwaltungsrates und die drei des Aufsichtsrates überzeugen könnten.

23. März 2015, Gespräch mit Pedro Antonio Ascencio, Geschäftsführer für Verarbeitung und Vermarktung in Las Colinas, in den Räumlichkeiten des CSC

Wir hatten früher mit seinem Halbbruder Alfredo Rumaldo Ascencio zu tun, der inzwischen verstorben ist. Las Colinas lässt seinen Kaffee von IMO Control (Institute for Marketecology, 1989 in der Schweiz gegründet, mit ca. 70 verschiedenen ökolo-

Selbstverwaltete, politische Studienreise der Kaffeekampagne El Salvador
1.-18. Dezember 2015 oder 2.-19. Januar 2016

Die Zukunft der Kaffeewirtschaft in El Salvador unter der zweiten FMLN-Regierung



Preis: **900 Euro** für die Inlandstransporte, Übernachtungen mit Frühstück, Vorbereitung und Reisebegleitung, aber **ohne Flüge nach und von San Salvador**

Weitere Informationen und Anmeldungen mit **Option für den einen oder anderen Reiseternin**:
Kaffeekampagne El Salvador unter: info@cafe-cortadora.de • www.cafe-cortadora.de

Anmeldungen bitte bis zum 30. September 2015

gischen und sozialen Standards und über 400 ExpertInnen in über 90 Ländern tätig; in der Bundesrepublik Deutschland Mitglied der ECOCERT-Gruppe; auf den Internetseiten von IMO kommt El Salvador aber gar nicht vor) biozertifizieren. Der Kaffee hat außerdem drei „Fairtrade“-Siegel: Fair for Live (Die Bio-Foundation und IMO haben 2006 gemeinsam das Fair for Life Social & Fair Trade Certification Programme gegründet), Símbolo de Pequeños Productores (SPP) und CLAC, was eigentlich dasselbe ist: Símbolo de Pequeños Productores wurde 2006 als Initiative der CLAC (Latein-amerikanische und Karibische Koordination der Kleinproduzenten im fairen Handel) gegründet. Um den angemessenen Gebrauch des Símbolo sicher zu stellen, haben die Organisationen der Kleinproduzenten die FUNDEPPO (Stiftung der Organisierten Kleinproduzenten) gegründet. FUNDEPPO arbeitet mit Experten und Organisationen, die für eine unabhängige und vertrauenswürdige Zertifizierung nach den Normen des Símbolo qualifiziert sind. Las Colinas hat früher über UCRAPROBEX, dann über APECAFE exportiert und macht es jetzt direkt. Weil die Kooperative all die Jahre hinweg ihre Plantage kontinuierlich erneuert hat, erzielen sie mittlerweile Erträge von durchschnittlich 17 q/mz Biokaffee. Von der Roya waren sie weniger betroffen, haben aber einige Parzellen komplett verloren. Zur Erneuerung haben sie 2014 145.000 Setzlinge der Varietät Cuzcatleco gepflanzt, finanziert von der BFA. Dieses

Jahr haben sie vom Landwirtschaftsministerium 100.000 Neupflanzen bekommen, mit Mitteln von Root Capital in den Vereinigten Staaten (Root Capital ist ein 1999 gegründeter, gemeinnütziger, sozialer Investmentfonds für ländlichen Wohlstand in armen, umweltgefährdeten Regionen in Afrika und Lateinamerika. Seit der Gründung hat Root Capital über 740 Millionen US-Dollar an Krediten an über 530 Unternehmen vergeben. Auf den Internetseiten von Root Capital findet man Las Colinas als Kunden nicht.) haben sie 60.000 weitere gekauft. „Dank der Zertifizierungen haben wir zu guten Preisen verkauft, und das wiederum hat es uns erlaubt, kontinuierlich unsere Plantage zu erneuern.“, erläutert Pedro Ascencio ihre Geschäftsstrategie.

Von der Ernte 2014/15 hat Las Colinas sieben Container an Equal Exchange verkauft für 300 US-Dollar/q. Jetzt haben sie noch drei Container. „Wir sind aber daran interessiert, unsere Vermarktungskontakte zu diversifizieren.“ Damit erklärt Pedro, weshalb sie nicht alles an Equal Exchange verkauft haben. „Wir sind an einem noch besseren Preis interessiert.“ Gegebenenfalls kauf Equal Exchange die restlichen drei Container, aber auch Cooperative Coffee (Hat bislang noch nicht von Las Colinas gekauft, wohl aber von Las Marías 93.) und Bean & Bean Coffee (Hat bislang keinen salvadorianischen Kaffee im Angebot.) haben Interesse. Entsprechend hat Pedro Ascencio zwei Proben mitgebracht, die ich inzwischen an MITKA weitergeleitet habe.

Er hat das Vertrauen des Consejo de Administración, der darüber informiert ist, dass weitere Kunden gesucht werden sollen, und in gewissem Umfang Verhandlungs- und Entscheidungsvollmachten.

Auf die Sicherheitslage angesprochen, berichtet Pedro, dass sie inzwischen in dem Caserío, in dem der Beneficio liegt, einen Posten der PNC (Polizei) haben. Ein Cantón ist aber unter der Kontrolle einer Clica der M 18 (Mara/Jugendbande). BesucherInnen, die die Kooperative kennenlernen wollen, werden in Tacuba abgeholt.

Impressum

„Kaffee-Klatsch“ – Info der Kaffeekampagne El Salvador

Hrsg. Koordination Kaffeekampagne El Salvador

www.cafe-cortadora.de

E-mail: info@cafe-cortadora.de

Das Info erscheint unregelmäßig als Beilage der Zeitschrift „ila“.

Spendenkonto:

Informationsstelle El Salvador e.V.

IBAN

DE12 3701 0050 0332 2765 07